

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Heilsame Betrachtungen aus den Sonn- und Festtags-Episteln

Moldenhawer, Johann Heinrich Daniel

Hamburg, 1775

VD18 13184520

Die 41. Betrachtung. Am 6. Sonntage nach Trinitatis

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194850

Die 41. Betrachtung.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis

Vorbereitung.

O! hochgepriesne Stunden!

Die mich mit dem verbunden,

Der selbst das höchste Gut.

In dir mein Heyl hab ich nun alles funden,  
Daher mein Geist in dir vollkommen ruht.

Mein Jawort ist gegeben;

Zu deinem Dienst zu leben,

Bleibt meines Willens Zier.

Hinfort ist dies mein einziges Bestreben,

Wie ich, mein Heil, dir recht gefallen will.

Wenn ein König gleich noch so gnädig ist, und daher denen das Leben schenkt, welche den Tod verwürkt haben, so nimmt er sie doch nicht in die Gemeinschaft seiner Herrlichkeit und Güther auf, und es ist auch noch niemand dahin verfallen, daß er solches verlangte hätte. Was nun aber kein König thut, das thut der Herr Jesus. Denn er vergiebt nicht nur denen, die ihr übles Betragen erkennen, und um Gnade bitten, ihre Sünden, sondern er setzet sie auch in eine solche Gemeinschaft mit ihm, daß sie an alle dem, was sein ist, Theil nehmen. Sollte das ein König thun, so würden die Menschen das äußerste wagen, und nicht eher ruhen, bis sie ihren Zweck erreicht hätten. Ob nun aber gleich die Gemeinschaft mit einem Könige in gar keiner Vergleichung mit der Gemeinschaft mit Christo stehet, sintemal die erstere nur geringe Vortheile, und nur auf eine kurze Zeit gewähret; die letztere aber den Menschen und zwar auf ewig in den glücklichsten Zustand versetzet, so bemühen sich doch die Menschen um nichts weniger, als um diese Gemeinschaft, und das rühret bloß daher, daß sie nicht bedenken, wie es sich mit dieser Gemeinschaft verhält.

Lezt.

Epist. Röm. 6, v. 3, 11.

Q 2

Vorz

## Vortrag.

## Die Gemeinschaft mit Christo,

1. Wie es sich mit derselben verhält;
2. Wodurch wir zu derselben gelangen.

## Erster Theil.

Wenn Paulus den gläubigen Römern in unserer Epistel schreibt: v. 4. wir sind mit ihm begraben, v. 5. wir sind sammt ihm gepflanzt zu gleichem Tode, v. 6. unser alter Mensch ist sammt ihm gekreuziget, und v. 8. wir sind mit Christo gestorben, so deuten alle diese Ausdrücke die Gemeinschaft mit Christo an, und dieselbe ist von einem sehr weiten Umfange. Denn wer in der Gemeinschaft mit Christo stehet, der nimmt an alle dem Theil, was des Herren Jesu ist. Hiervon haben wir eine Abbildung an einer Frauensperson, welche durch die Ehe mit einem Manne vereiniget wird. Denn so wie dieselbe an der Ehre, Würde, und den Güthern ihres Mannes Theil nimmt: also nimmt auch der, welcher in der Gemeinschaft mit Jesu stehet, Theil an alle dem, was des Herren Jesu ist. Er nimmt daher Theil

1) an dem Leiden, und dem Kreuzestode des Herren Jesu. Denn er wird von Gott so angesehen, als ob er in eigener Person das gelitten hätte, was Jesus um unserer Sünden willen gelitten hat, und als ob er selbst für seine Sünden gestorben wäre, und dadurch für seine Sünden genug gethan hätte, und da nun Jesus durch sein Leiden und Sterben für unsere Sünden vollkommenlich gnuggethan hat, so rechnet Gott ihm seine begangene Sünden nicht zur Strafe zu, sondern er beweiset sich so gegen ihn, als ob er nicht gesündigt hätte. Wenn jemand noch so viel schuldig ist, und aber ein anderer seine Schuld bezahlet, so wird er nicht mehr als ein Schuldner angesehen und gestraft, und eben so verhält es sich mit dem, welcher in der Gemeinschaft mit Jesu stehet. Denn da von wegen dieser Gemeinschaft das Leiden und der Tod des Herren Jesu als sein Leiden, und als sein Tod angesehen wird, so wird er nicht mehr als ein Sünder angesehen und gestraft. Denn er wird so geachtet, als ob er selbst für seine Sünden gestorben wäre, und dadurch für dieselben gnuggethan hätte. v. 7.

2) An seinem gerechten Betragen. Denn der Herr

Herr Jesus hat sich, als er auf dieser Erden gewesen, seinem himmlischen Vater so gehorsam bewiesen, daß er von seinem Willen auch nicht einmal im geringsten abgewichen ist, und hieran nimmt der, welcher mit Jesu in Gemeinschaft steht, so Theil, als ob er das, was Jesus gethan, in eigener Person gethan hätte. Auch hiervon haben wir eine Abbildung im leiblichen; denn wie oft geschieht es nicht, daß ein König den Kindern dessen, der sich um ihn verdient gemacht hat, von wegen dieses ihres Vaters, wohlthat? und so wie nun diese Kinder an dem, was ihr Vater gethan hat, Theil nehmen, also nehmen auch die, welche mit Christo in Gemeinschaft stehen, an dem Theil, was Jesus gethan hat, und da es mit ihnen in der Art steht, so werden sie von Gott vor gerecht gehalten, und haben sich eben deshalb der Gnade Gottes zu erfreuen, und die Hoffnung, dereinstens in das ewige Leben aufgenommen zu werden.

3) An dem Verhältniß, in welchem Jesus mit dem himmlischen Vater steht. Denn Gott verhält sich gegen gleiche Personen nicht ungleich. Da nun die, welche mit Jesu in Gemeinschaft stehen, mit ihm gleichsam Eine Person, oder Einen Leib in der Art ausmachen, daß Jesus das Haupt desselben Leibes ist, so stehen sie in ihrer Maasse in einem solchen Verhältniß mit dem himmlischen Vater, als Jesus. So wie daher Jesus ein Sohn des himmlischen Vaters ist: also sind sie auch geistliche Kinder Gottes, und so innig, so herzlich der himmlische Vater Jesum liebet, so innig und herzlich liebet er auch diese Personen. Joh. 17, v. 23.

4) An seinem Geist, Sinn und ganzem Betragen. Denn sie haben denselben Geist, mit welchem Jesus von dem himmlischen Vater gesalbet worden ist, und so wie sie daher ihm gleich gesinnet sind, und das wollen, was er will: also betragen sie sich auch so auf dieser Erden, als Jesus sich auf derselben betragen hat. Denn sie folgen ihm in seiner Liebe zu Gott, in seinem Gehorsam, in seinem kindlichen Umgange mit Gott, in seiner Verleugnung, in seiner Demuth, in seiner Keuschheit und Nüchternheit, und in seiner thätigen Liebe, und zwar so nach, daß man aus ihrem Betragen einiger maassen erkennen kann, wie Jesus sich bewiesen hat. 1 Joh. 4, 17.

5) An seiner Auferstehung, und dem ewigen Leben

Epist  
v.  
v.  
und  
diese  
selbe  
der  
dem  
r ei:  
die  
wie  
hres  
er in  
em,  
  
des  
en,  
Je:  
s ob  
urch  
Je:  
den  
hm  
ner  
hät:  
ein  
als  
ver:  
mit  
ast  
en,  
ehr  
ird  
en.  
7.  
er  
err

ben, in welches er eingegangen ist, und folglich an der Herrlichkeit, die er besitzt, und an der Seligkeit, die er genießet. Denn so wie Jesus von den Todten auferwecket worden ist: also werden sie auch von den Todten auferwecket werden. So wie Jesus einen verklärten Leib bekommen hat: also werden sie auch einen solchen Leib empfangen. So wie Jesus verherrlicht worden ist: also werden sie auch verherrlicht werden, und so wie Jesus anitzt die größte Seligkeit genießet: also werden sie auch zum Genuß derselben gelangen.

#### Zweyter Theil.

Dies ist das, was die Gemeinschaft mit Jesu in sich fasset, und daraus erhellet, daß an nichts so viel gelegen ist, als an derselben, und daß wir daher dahin streben müssen, daß wir zu derselben gelangen. Wie geschieht aber dasselbe? Nicht anders, als durch den Glauben an Jesum, welcher darinn bestehet, daß wir, wenn wir einsehen, daß wir uns von wegen unserer Sünden des göttlichen Zornes und der ewigen Verdammniß schuldig gemacht haben, gerne wollen, daß uns Gnade widerfahre, den Herren Jesum als unsern Heiland ansehen, und glauben, daß er uns mit Gott versöhnt habe, und Gott daher uns gnädig sey. Denn an Jesum glauben, bedeutet dem trauen, was Gott von Jesu bezeuget hat. Daß wir aber auch durch diesen Glauben zur Gemeinschaft mit Jesu gelangen, solches sehen wie zunächst aus unserer Epistel. Denn Paulus bezeiget den Römern, die an Jesum geglaubet, daß sie mit Christo gekreuziget, gestorben und begraben worden wären, welches alles die genaueste Gemeinschaft mit Jesu andeutet. Dasselbe sehen wir aus Joh. 15, 1. u. f. w. sintemal Jesus daselbst sich mit einem Weinstock, und die Gläubigen mit den Neben vergleicht, welche wie bekannt, mit dem Weinstock in der genauesten Vereinigung und Gemeinschaft stehen, und auch aus Gal. 3, 28. sintemal Paulus daselbst den Gläubigen zu erkennen giebet, daß sie allzumal Einer in Christo Jesu wären. Ja es erhellet aus der Sache selbst. Denn um das zu erlangen, was einem umsonst angetragen wird, wird nur erfordert, daß wir es annehmen, und dasselbe geschieht oben angezeigter maassen durch den Glauben an Jesum.

Die